

Schlagende Argumente

Brutale Jugend? Der Psychologe Philip Streit über das, was unsere Kinder so aggressiv macht.

Ihr neues Buch trägt den Titel „Jugendkult Gewalt“. Medienberichte über Jugendliche, die einen Wehrlosen halb oder ganz zu Tode prügeln, häufen sich, aber ist es wirklich schon so weit: Hat Gewalt den Kultfaktor?

PHILIP STREIT: Es besteht die Gefahr, dass Gewalt zum Kult wird, weil es heute eine Vielzahl von Medien, Handys und Videos und Spiele gibt, die rohe Gewalt verherrlichen. Gleichzeitig herrscht bei den Jugendlichen eine unglaubliche Leere: Sie haben keine Zukunft, der Leistungsdruck ist enorm, die Alten sitzen ihnen im Genick; hinzu kommt das Pulverfass Desintegration und Migration. Es herrscht eine unglaubliche Orientierungslosigkeit bei den Werten. Gewalt hat dabei ein hohes Suchtpotenzial: Jemanden zu verprügeln verleiht Stärke, Bedeutung und schweift die, die prügeln, zusammen.

Ist es nicht fahrlässig von der Jugend im Allgemeinen sprechen?

STREIT: Genau davor warne ich auch. Jugend und Gewalt, das ist eine Herausforderung unserer Zeit, ich möchte aber bestimmt nicht die gesamte Jugend schlecht machen. Das Thema vorschnell auf die Jugend zu projizieren, verdeckt nämlich unter Umständen sehr berechtigte Protestanliegen der Jungen. Außerdem ist festzuhalten, dass Amokläufe nicht Einzeltaten psychisch deformierter Menschen sind, sondern das Ergebnis langwieriger Prozesse, in denen es immer weniger Begegnungen, dafür aber immer mehr Rückzug gibt.

Klingt verdächtig nach „Die Eltern sind schuld“.

STREIT: Das soll es keinesfalls heißen. Die Eltern tun ihr Bestes.

Wir wissen auch alle genau, was gegen Gewalt hilft – nämlich Begegnung und Präsenz. Gewalt ist ja nur der unvollkommene Lösungssuch, um eine Beziehung wieder herzustellen. Aber Begegnung und Präsenz sind in unserer Wohlstandsgesellschaft, dem Überall-Dabeisein-Wollen, der Doppelt- und Dreifachbelastung, halt nicht immer ganz leicht.

Der Ausweg?

STREIT: Wenn wir wirksam gegen Gewalt vorgehen möchten, dürfen wir das Feld nicht den Experten überlassen, auch das zehnte Präventivprogramm wird nicht helfen – wir müssen die Eltern dabei unterstützen, ihre Courage wiederzufinden.

Sie fordern eine Art neues Helldentum von uns allen als Vorbildwirkung. Also immer couragiert eingreifen, sobald sich irgendwo zwei zu prügeln beginnen?

STREIT: Es geht nicht darum, auf Teufel komm raus den Helden zu spielen, sondern einfach innerlich nicht wegzuschauen, wenn Gewalt geschieht. Nicht leise sein, sondern Unrecht nach Möglichkeit laut anprangern!

INTERVIEW: DANIELA BACHAL



Zählt als: 5 Ausschnitte, erschienen in:

Bezirk Weiz, Ennstal, Feldkirchen, Graz, Hartberg, Klagenfurt, Lavanttal, Leoben, Murtal, Mürtal, Oberkärnten, Osttirol, St. Veit, Süd & Südweststeiermark, Südoststeiermark, Villach, Völkermarkt, Weststeiermark



Eine Diskussion und eine Lesung zum Thema „Jugendkult Gewalt“ gibt es am 6. April um 19 Uhr im Grazer Institut für Kind, Jugend und Familie in der Lagergasse. Anmeldung erbeten

CORBIS

ZUR PERSON

Philip Streit leitet das Grazer Institut für Kind, Jugend und Familie.

Buch. „Jugendkult Gewalt“, von Philip Streit, Ueberreuter, 19,95 Euro. Präsentation am 10. 4. um 10.30 Uhr in der Grazer Buchhandlung Moser, am 13. 4. um 17 Uhr Shoppingcity Seiersberg (Morawa)



Zählt als: 5 Ausschnitte, erschienen in:

Bezirk Weiz, Ennstal, Feldkirchen, Graz, Hartberg, Klagenfurt, Lavanttal, Leoben, Murtal, Mürztal, Oberkärnten, Osttirol, St. Veit, Süd & Südweststeiermark, Südststeiermark, Villach, Völkermarkt, Weststeiermark